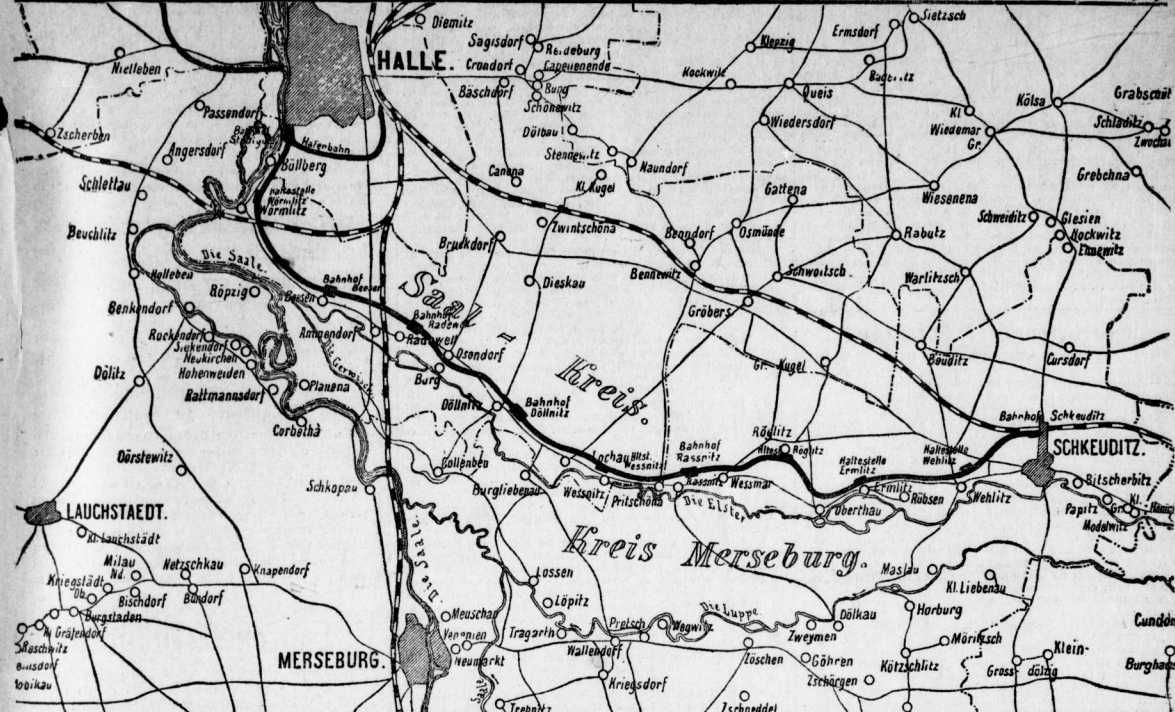


Dienstag den 31. December 1895.

Denkschrift über den Bau einer normalspurigen Kleinbahn Halle-Döllnitz-Schkeuditz (Elstertalbahn).



Bahn nach Erlaß des Reichsverkehrsministeriums sind sich auch Bestimmungen geltend, dem mit einer fast ununterbrochenen Reihe von kritischen des öffentlichen Elstertal zwischen Ammerberg und Schkeuditz die Richtung einer Eisenbahn zusammen und hierüber in einer Studie eine intensive Untersuchung von der an der Elster vorhandenen bedeutenden Wasserkraft, sowie den Aufschluß der in jeder Gegend zwar gemieteten, wegen ungenügender Abnahme bis jetzt aber noch nicht abgebauten Braunkohlefelder zu ermöglichen. Nachdem die Kaiserliche Eisenbahn erbaut und im nächsten daran der Bau der Halle-Elstertal-Eisenbahn geübt wird, gewonnen die Elstertalbahnen vollere greifbare Gestalt, als eine Erweiterung der oben genannten Unternehmungen durch einen nach Osten und zwar durch das Elstertal nach Schkeuditz führenden Zweig, eine weitläufige Befestigung des Bereichs auf sämtlichen in Frage kommenden Rheinbahnlinien verstand. Der Ausbaugebiet der neuen Linie wurde dementsprechend von Ammerberg nach Halle verfahren, wodurch für die neue Linie von vornherein auch insofern günstige Verhältnisse entstanden, als es sich für die Bauverwaltung der unmittelbaren nächsten Eisenbahn an eine große Stadt in jeder Hinsicht fördernd auf die Verkehrsverhältnisse einwirkte. Auch für die Stadt Halle gewinnt hierdurch die Elstertalbahn eine weitest erhaltene Bedeutung, da in ähnlicher Weise wie bei der Halle-Schkeuditz-Bahn ein bevölkerter und entwicklungsreicher Ort in unmittelbarer Verbindung mit der Stadt gebracht wird. Für einen derartigen Plan ist aber Voraussetzung, daß die Kaiserliche Eisenbahn, die Halle-Elstertal-Bahn und die neue Elstertalbahn eine einheitliche Verwaltung und einheitliche Tarif erhalten. Erst hierdurch wird eine günstige wirtschaftliche Ausnutzung des soeben erwähnten und eine einfachere und zweckmäßigere Betriebsführung ermöglicht, während eine Verflechtung der Verwaltung und Tarif eine willigen Unterbindung des Betriebes zwischen den drei Rheinbahnen gleichfalls. Aus diesen Überlegungen folgt ohne weiteres, daß die Halle-Schkeuditz-Eisenbahn, das bei weitem größte der bestehenden Unternehmungen, die Verwaltung einer Eisenbahn an eine große Stadt, ein Ziel bringen und das neue Unternehmen zur Ausnutzung bringen muß. Auf Grund solcher Erwägungen fand im Oktober v. J. eine Verammlung der Interessenten unter Vorsitz des Herrn Landrats v. Wedder in Ammerberg statt, bei der die notwendigen Schritte für die Ausnutzung eines allgemeinen Entwurfs geordnet und ein Ausschuss für weitere Förderung der Angelegenheit gewählt wurde, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Stande trat. Schon vorher war bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Erlaubnis zur Verwendung der Eisenbahnen beantragt worden, welche dann mit Zustimmung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Anhörung der beteiligten Staatsbahnverwaltungen im Laufe dieses Jahres erteilt wurde. Dem aufgestellten generellen Entwurf entnehmen wir folgende Mitteilungen:

1. Bau der Linie. Die Bahn zweigt auf Bahnhof Stadtau ab der Kaiserlichen Eisenbahn ab. Da bekanntlich bis zu diesem Punkte niemand die elektrische Straßenbahn gebaut werden soll, so ist an dieser Stelle getrennt gebaut, in bequemer Weise nach allen Punkten der Stadt zu gelangen. Voraussichtlich werden aber die Lagen der Elstertalbahn unter Benutzung der vorhandenen bis zum Scheitelpunkt an der Elstertalbahn durchgeführt werden, wenn nicht überhaupt durchgehende Lagen zwischen Schkeuditz und Schkeuditz als vorübergehende erweisen. Die Bahn besitzt nämlich die kritischen Böllberg und Wörnitz, kreuzt in Staat 23 und 30 die Kaiserliche Eisenbahn, welche unternützt wird durch den dortigen Kanal von Weiten in der Richtung nach dem am Westende des Bahnhofs Ammerberg befindlichen Feldberggraben ab. An dieser Stelle führt die Bahn hoch über die Thüringer Bahn hinweg und erreicht dann in der Nähe des Friedhofs von Haderwoll das Antriebsgelenk der Bahn

Bahn nach Erlaß des Reichsverkehrsministeriums sind sich auch Bestimmungen geltend, dem mit einer fast ununterbrochenen Reihe von kritischen des öffentlichen Elstertal zwischen Ammerberg und Schkeuditz die Richtung einer Eisenbahn zusammen und hierüber in einer Studie eine intensive Untersuchung von der an der Elster vorhandenen bedeutenden Wasserkraft, sowie den Aufschluß der in jeder Gegend zwar gemieteten, wegen ungenügender Abnahme bis jetzt aber noch nicht abgebauten Braunkohlefelder zu ermöglichen. Nachdem die Kaiserliche Eisenbahn erbaut und im nächsten daran der Bau der Halle-Elstertal-Eisenbahn geübt wird, gewonnen die Elstertalbahnen vollere greifbare Gestalt, als eine Erweiterung der oben genannten Unternehmungen durch einen nach Osten und zwar durch das Elstertal nach Schkeuditz führenden Zweig, eine weitläufige Befestigung des Bereichs auf sämtlichen in Frage kommenden Rheinbahnlinien verstand. Der Ausbaugebiet der neuen Linie wurde dementsprechend von Ammerberg nach Halle verfahren, wodurch für die neue Linie von vornherein auch insofern günstige Verhältnisse entstanden, als es sich für die Bauverwaltung der unmittelbaren nächsten Eisenbahn an eine große Stadt in jeder Hinsicht fördernd auf die Verkehrsverhältnisse einwirkte. Auch für die Stadt Halle gewinnt hierdurch die Elstertalbahn eine weitest erhaltene Bedeutung, da in ähnlicher Weise wie bei der Halle-Schkeuditz-Bahn ein bevölkerter und entwicklungsreicher Ort in unmittelbarer Verbindung mit der Stadt gebracht wird. Für einen derartigen Plan ist aber Voraussetzung, daß die Kaiserliche Eisenbahn, die Halle-Elstertal-Bahn und die neue Elstertalbahn eine einheitliche Verwaltung und einheitliche Tarif erhalten. Erst hierdurch wird eine günstige wirtschaftliche Ausnutzung des soeben erwähnten und eine einfachere und zweckmäßigere Betriebsführung ermöglicht, während eine Verflechtung der Verwaltung und Tarif eine willigen Unterbindung des Betriebes zwischen den drei Rheinbahnen gleichfalls. Aus diesen Überlegungen folgt ohne weiteres, daß die Halle-Schkeuditz-Eisenbahn, das bei weitem größte der bestehenden Unternehmungen, die Verwaltung einer Eisenbahn an eine große Stadt, ein Ziel bringen und das neue Unternehmen zur Ausnutzung bringen muß. Auf Grund solcher Erwägungen fand im Oktober v. J. eine Verammlung der Interessenten unter Vorsitz des Herrn Landrats v. Wedder in Ammerberg statt, bei der die notwendigen Schritte für die Ausnutzung eines allgemeinen Entwurfs geordnet und ein Ausschuss für weitere Förderung der Angelegenheit gewählt wurde, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Stande trat. Schon vorher war bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Erlaubnis zur Verwendung der Eisenbahnen beantragt worden, welche dann mit Zustimmung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Anhörung der beteiligten Staatsbahnverwaltungen im Laufe dieses Jahres erteilt wurde. Dem aufgestellten generellen Entwurf entnehmen wir folgende Mitteilungen:

1. Bau der Linie. Die Bahn zweigt auf Bahnhof Stadtau ab der Kaiserlichen Eisenbahn ab. Da bekanntlich bis zu diesem Punkte niemand die elektrische Straßenbahn gebaut werden soll, so ist an dieser Stelle getrennt gebaut, in bequemer Weise nach allen Punkten der Stadt zu gelangen. Voraussichtlich werden aber die Lagen der Elstertalbahn unter Benutzung der vorhandenen bis zum Scheitelpunkt an der Elstertalbahn durchgeführt werden, wenn nicht überhaupt durchgehende Lagen zwischen Schkeuditz und Schkeuditz als vorübergehende erweisen. Die Bahn besitzt nämlich die kritischen Böllberg und Wörnitz, kreuzt in Staat 23 und 30 die Kaiserliche Eisenbahn, welche unternützt wird durch den dortigen Kanal von Weiten in der Richtung nach dem am Westende des Bahnhofs Ammerberg befindlichen Feldberggraben ab. An dieser Stelle führt die Bahn hoch über die Thüringer Bahn hinweg und erreicht dann in der Nähe des Friedhofs von Haderwoll das Antriebsgelenk der Bahn

Bahn nach Erlaß des Reichsverkehrsministeriums sind sich auch Bestimmungen geltend, dem mit einer fast ununterbrochenen Reihe von kritischen des öffentlichen Elstertal zwischen Ammerberg und Schkeuditz die Richtung einer Eisenbahn zusammen und hierüber in einer Studie eine intensive Untersuchung von der an der Elster vorhandenen bedeutenden Wasserkraft, sowie den Aufschluß der in jeder Gegend zwar gemieteten, wegen ungenügender Abnahme bis jetzt aber noch nicht abgebauten Braunkohlefelder zu ermöglichen. Nachdem die Kaiserliche Eisenbahn erbaut und im nächsten daran der Bau der Halle-Elstertal-Eisenbahn geübt wird, gewonnen die Elstertalbahnen vollere greifbare Gestalt, als eine Erweiterung der oben genannten Unternehmungen durch einen nach Osten und zwar durch das Elstertal nach Schkeuditz führenden Zweig, eine weitläufige Befestigung des Bereichs auf sämtlichen in Frage kommenden Rheinbahnlinien verstand. Der Ausbaugebiet der neuen Linie wurde dementsprechend von Ammerberg nach Halle verfahren, wodurch für die neue Linie von vornherein auch insofern günstige Verhältnisse entstanden, als es sich für die Bauverwaltung der unmittelbaren nächsten Eisenbahn an eine große Stadt in jeder Hinsicht fördernd auf die Verkehrsverhältnisse einwirkte. Auch für die Stadt Halle gewinnt hierdurch die Elstertalbahn eine weitest erhaltene Bedeutung, da in ähnlicher Weise wie bei der Halle-Schkeuditz-Bahn ein bevölkerter und entwicklungsreicher Ort in unmittelbarer Verbindung mit der Stadt gebracht wird. Für einen derartigen Plan ist aber Voraussetzung, daß die Kaiserliche Eisenbahn, die Halle-Elstertal-Bahn und die neue Elstertalbahn eine einheitliche Verwaltung und einheitliche Tarif erhalten. Erst hierdurch wird eine günstige wirtschaftliche Ausnutzung des soeben erwähnten und eine einfachere und zweckmäßigere Betriebsführung ermöglicht, während eine Verflechtung der Verwaltung und Tarif eine willigen Unterbindung des Betriebes zwischen den drei Rheinbahnen gleichfalls. Aus diesen Überlegungen folgt ohne weiteres, daß die Halle-Schkeuditz-Eisenbahn, das bei weitem größte der bestehenden Unternehmungen, die Verwaltung einer Eisenbahn an eine große Stadt, ein Ziel bringen und das neue Unternehmen zur Ausnutzung bringen muß. Auf Grund solcher Erwägungen fand im Oktober v. J. eine Verammlung der Interessenten unter Vorsitz des Herrn Landrats v. Wedder in Ammerberg statt, bei der die notwendigen Schritte für die Ausnutzung eines allgemeinen Entwurfs geordnet und ein Ausschuss für weitere Förderung der Angelegenheit gewählt wurde, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Stande trat. Schon vorher war bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Erlaubnis zur Verwendung der Eisenbahnen beantragt worden, welche dann mit Zustimmung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Anhörung der beteiligten Staatsbahnverwaltungen im Laufe dieses Jahres erteilt wurde. Dem aufgestellten generellen Entwurf entnehmen wir folgende Mitteilungen:

1. Bau der Linie. Die Bahn zweigt auf Bahnhof Stadtau ab der Kaiserlichen Eisenbahn ab. Da bekanntlich bis zu diesem Punkte niemand die elektrische Straßenbahn gebaut werden soll, so ist an dieser Stelle getrennt gebaut, in bequemer Weise nach allen Punkten der Stadt zu gelangen. Voraussichtlich werden aber die Lagen der Elstertalbahn unter Benutzung der vorhandenen bis zum Scheitelpunkt an der Elstertalbahn durchgeführt werden, wenn nicht überhaupt durchgehende Lagen zwischen Schkeuditz und Schkeuditz als vorübergehende erweisen. Die Bahn besitzt nämlich die kritischen Böllberg und Wörnitz, kreuzt in Staat 23 und 30 die Kaiserliche Eisenbahn, welche unternützt wird durch den dortigen Kanal von Weiten in der Richtung nach dem am Westende des Bahnhofs Ammerberg befindlichen Feldberggraben ab. An dieser Stelle führt die Bahn hoch über die Thüringer Bahn hinweg und erreicht dann in der Nähe des Friedhofs von Haderwoll das Antriebsgelenk der Bahn

Lokale Plaudereien.
Schüler-Plauderei.
 Wieder taucht wieder ein Jahr in allen vergangenen Jahren — und nun ist es offenbar, — noch es hatte zu bedeuten: — was es offen hat gebracht, — die einst größten Fein-Erscheinungen, — wie man schon früher vertrat — und man doch verdammten in Weinen! — Trost in Wänsche allerhand, — hochgeplant und auch bescheiden, — hat ein milderer Fortschritt seine Zukunft finden. Selbst genügt man sich, — was man nicht auf die Handlung hätte, — daß man nicht aus dem Spielgeräusch — noch als Glück erblinden müßte, — und man anderen stieren Genie, — das es bald im werde glücken, — über jedes Hindernis fort im Sinne anzukommen. — Und wieder wänschte sich — Wänsche, — Gern, — Kunst und Erben, — bis man Schwanen darüber — frid — und man Wänschen frumpf geworden, — über ob auch Ländchen viel — manden hat des Jahr bereit, — jung die Hoffnung doch ihr Spiel — wieder an, wenn's Jahr nun wieder, — Wenn in der Spielzeit nicht wir das neue Jahr erwarten, — führt man nunmehr aus — frid, — neuer Hoffnung keine Preisung; — und wenn man des

Lokale Plaudereien.
Schüler-Plauderei.
 Wieder taucht wieder ein Jahr in allen vergangenen Jahren — und nun ist es offenbar, — noch es hatte zu bedeuten: — was es offen hat gebracht, — die einst größten Fein-Erscheinungen, — wie man schon früher vertrat — und man doch verdammten in Weinen! — Trost in Wänsche allerhand, — hochgeplant und auch bescheiden, — hat ein milderer Fortschritt seine Zukunft finden. Selbst genügt man sich, — was man nicht auf die Handlung hätte, — daß man nicht aus dem Spielgeräusch — noch als Glück erblinden müßte, — und man anderen stieren Genie, — das es bald im werde glücken, — über jedes Hindernis fort im Sinne anzukommen. — Und wieder wänschte sich — Wänsche, — Gern, — Kunst und Erben, — bis man Schwanen darüber — frid — und man Wänschen frumpf geworden, — über ob auch Ländchen viel — manden hat des Jahr bereit, — jung die Hoffnung doch ihr Spiel — wieder an, wenn's Jahr nun wieder, — Wenn in der Spielzeit nicht wir das neue Jahr erwarten, — führt man nunmehr aus — frid, — neuer Hoffnung keine Preisung; — und wenn man des

Lokale Plaudereien.
Schüler-Plauderei.
 Wieder taucht wieder ein Jahr in allen vergangenen Jahren — und nun ist es offenbar, — noch es hatte zu bedeuten: — was es offen hat gebracht, — die einst größten Fein-Erscheinungen, — wie man schon früher vertrat — und man doch verdammten in Weinen! — Trost in Wänsche allerhand, — hochgeplant und auch bescheiden, — hat ein milderer Fortschritt seine Zukunft finden. Selbst genügt man sich, — was man nicht auf die Handlung hätte, — daß man nicht aus dem Spielgeräusch — noch als Glück erblinden müßte, — und man anderen stieren Genie, — das es bald im werde glücken, — über jedes Hindernis fort im Sinne anzukommen. — Und wieder wänschte sich — Wänsche, — Gern, — Kunst und Erben, — bis man Schwanen darüber — frid — und man Wänschen frumpf geworden, — über ob auch Ländchen viel — manden hat des Jahr bereit, — jung die Hoffnung doch ihr Spiel — wieder an, wenn's Jahr nun wieder, — Wenn in der Spielzeit nicht wir das neue Jahr erwarten, — führt man nunmehr aus — frid, — neuer Hoffnung keine Preisung; — und wenn man des



Weihnachten in Arco.

Tagelohndiener von Gustav Schumann.

Arco, den 18. December 1896.

Weihnachten nach! Weihnachtsmorgen! In allen von Schnee und Eis umgebenen Orten...

Ein prächtiges Weihnachtsfest! Das weihnachtliche Fest der in pittoresken Formen aufgetragenen Felsenmaße...

Wenn des Frühlings Kinder wieder: Wenn von Nordens kaltem Wind...

Wenn der Winter die alte Stätte: Die in diesen Abzügen der weiten Sinne...

Waiswörter, in denen nicht die kalte Färbung des Weihnachtsfestes...

Fremden auf Schritt und Tritt die volle Hand... Die Christgloden sind verhallt, aber warm klingt ihr Echo...

Berliner Stimmungsbilder.

Die Christgloden sind verhallt, aber warm klingt ihr Echo noch in aller Ohren... Die Berliner Stimmungsbilder...

Stad und Kunde hier herrscht an. Diese armen Leute, die ohne Geld... Die Berliner Stimmungsbilder...

Haben wir hier ein Beispiel aufwändiger Verschwendungsbilder... Die Berliner Stimmungsbilder...

U n s r e u f !

Die Entwicklung, welche in den modernen Großstädten die Wohnungsverhältnisse...

Bei uns haben sich erfreulicherweise gerade die arbeitenden Kreise der Frage bemächtigt...

Die Höhe der Beiträge ist auf 300 Mark festgesetzt und können bis zu 10 Anteilen sowohl...

Am aber möglichst bald an die Durchführung der gestellten Aufgabe gehen zu können...

Der Verein, welcher durchaus auf dem Boden der Selbsthilfe steht, hat sich die Aufgabe gestellt...

„Eigener Herd ist Goldes werth“.

Vorstand und Aufsichtsrath des Spar- und Bauvereins

- H. Dette, Kaufmann, Schimmelstr. K. Dobrnt, Werkmstr. Wörnlichstr. 107. Dr. med. Fricke, Königsstr. 90. A. Fandosen, Roßauer, Fritz Reuterstr. 4. E. Giese, Baumstr., Mühlweg 48. Gallrein, Sattler, Parfstr. 20. B. Horn, Kaufmann, Streiberstr. 54. H. Herberger, Dreher, Forststr. 33. Dr. med. Kohlschütter, Professor, Karlstr. W. Kutschbach, Buchdruckereib., Sinfisgartenstr. 15. Kiesche, Schuhmachereistr., Leipzigerstr. 52. Meyer, Rechtsanw., Brüderrstr. Mathiosche, Fabrikant, Cleiarstr. 5. P. Ochsse, Kaufmann, Magdeburgerstr. H. Patzschke, Dreher, Besenferstr. 29. B. Weikardt, Maler, Besenferstr. 9. O. Schmidt, Fabrikant, Langestr. Dr. med. Schmid-Monnard, R. Steinstraße 12. Schulze, Stadtrath, Willbergweg 26. Schöllner, Schlossermeist., Dachritzgasse 2.

Neujahrsbrief-Verkehr. Neujahrsbriefe, Karten etc., deren Bestellung zu Neujahr...

David's Schokoladen & Kakao's werden von keinem Fabrikat übertroffen

Weyer Dombaulooje je 3 Wk. 30 Pf. Hauptgewinn 50.000 Mark.

S. A. Findeisen, Cigarren-Geschäft, Leipzigerstr. 11 (Ecke Kl. Sandberg).

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei u. Wäsche-Confection.

